

VORTRAG

Matthias Glasow

Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog –  
Konzeption, Aufbau und Anwendungsmöglichkeiten

aus:

**Der Hamburger Professorinnen- und  
Professorenkatalog (HPK)**

Reden der Zentralen Veranstaltung  
der Universität Hamburg am 26. Januar 2017  
anlässlich der Freischaltung des HPK

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 25.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 27–44

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Carl von Ossietzky

## IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

### Online-Ausgabe

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de/>) verfügbar.

DOI 10.15460/HUP.HURNF.25.182

### Printausgabe

**ISBN** 978-3-943423-49-5

**ISSN** 0438-4822

Lizenz: Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.

Gestaltung: Verena Schöttmer, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe:

Elbepartner dfn!, Hamburg

Verlag: Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Hamburg (Deutschland), 2018

<http://hup.sub.uni-hamburg.de>



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

# INHALT

- 7 VORWORT
- 13 GRUSSWORT  
der Vizepräsidenten der Universität Hamburg  
Jetta Frost
- 17 VORTRAG  
Rainer Nicolaysen:  
Genese, Kontext und Perspektive eines Hamburger  
Universitätsprojekts im Vorfeld des Jubiläums „100 Jahre  
Universität Hamburg“
- 27 VORTRAG  
**Matthias Glasow:**  
Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog –  
Konzeption, Aufbau und Anwendungsmöglichkeiten
- 45 VORTRAG  
Ulf Morgenstern:  
Mehr als Geburt, Berufung, Tod. Über Sinn und Nutzen von  
Professorenkatalogen
- 61 NACHWORT  
Ole Fischer:  
Perspektiven für den Hamburger Professorinnen- und  
Professorenkatalog

73 AUTORINNEN UND AUTOREN

75 GESAMTVERZEICHNIS DER  
HAMBURGER UNIVERSITÄTSREDEN, NEUE FOLGE

MATTHIAS GLASOW

DER HAMBURGER PROFESSORINNEN- UND  
PROFESSORENKATALOG – KONZEPTION, AUFBAU  
UND ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN<sup>1</sup>

Das Schreiben von Projektberichten ist auf den ersten Blick keine sonderlich Prestigegewinn versprechende Tätigkeit und wenn solcherlei Texte auch noch publiziert werden sollen, stellt sich dem einen oder anderen Leser möglicherweise die Sinnfrage. Gewiss kann man ausführen, dass die Beschreibung der Entstehungsphase etwa einer umfänglichen Monographie auch kein Teil der jeweiligen Veröffentlichung ist. Als Gegenfrage drängt es sich dann aber auch auf, dem geneigten Kritiker zu entgegnen: Wieso eigentlich nicht?

Die Konzeption und Genese eines solch zeitaufwendigen und arbeitsintensiven Projekts, wie es der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (HPK) war und ist, noch einmal in der Retrospektive nachzuzeichnen, ist vielleicht wirklich nicht die hohe Schule des Schreibens innerhalb der Geschichtswissenschaft. Aber es ist trotzdem keine undankbare Aufgabe, denn man vergegenwärtigt sich das nun abgeschlossene Projekt und wird sich der einzelnen, während des alltäglichen Arbeitsprozesses selbstverständlichen Tätigkeiten nochmals bewusst. Gewissermaßen durchlebt man die zurückliegende Arbeit in einer stark komprimierten Weise erneut.

Letztlich aber ist der Informationsgewinn für Dritte, die ähnliche Projekte planen, die die Arbeit weiterführen oder bereits selbst geleistet haben, nicht zu unterschätzen. Dieser folgende Werkstattbericht über die Konzeption, Genese und Anwendung des HPK soll deshalb nicht nur alle am Projekt Beteiligten<sup>2</sup> daran erinnern, welche Arbeit von ihnen geleistet wurde, sondern auch zur Unterstützung derjenigen dienen, die den Katalog fortführen.<sup>3</sup> Dem Autor wird somit nicht nur die Möglichkeit geboten, seine eigene Arbeit und die seiner Helfer und Unterstützer zu präsentieren. Ebenfalls möchte dieser Text Anderen als Impulsgeber und Mutmacher<sup>4</sup> dienen und letzten Endes das Verständnis für die zur Erstellung des Katalogs nötigen Arbeitsschritte fördern.<sup>5</sup>



Abb. 1: Diese Grafik findet sich auf dem Startbildschirm des HPK. Porträtiert sind: Ernst Cassirer (gr. Bild), Erwin Panofsky, Magdalene Schoch, Emil Artin (obere Reihe, v. l. n. r.), Agathe Lasch, Eduard Heimann, Albrecht Mendelssohn Bartholdy (untere Reihe, v. l. n. r.). Diese Vertreter des Lehrkörpers wurden nicht zufällig gewählt: Sie sind die Namensgeber der Hörsäle im Hauptgebäude der Universität Hamburg in der Edmund-Siemers-Allee 1.

## **Vorgeschichte<sup>6</sup>**

Es war nicht zuletzt der für den Bearbeiter erfreuliche Umstand, dass Prof. Rainer Nicolaysen, der Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, keine Mühen scheute, an der Universität Hamburg das Projekt eines Online-Professorenkatalogs zu bewerben und schließlich zu ermöglichen. Das nahende Jubiläum „100 Jahre Universität Hamburg“, das im Jahr 2019 begangen wird, warf bereits 2012/13 seine Schatten voraus. Es war somit ein günstiger Zeitpunkt, ein universitätsgeschichtliches Projekt anzustoßen, bei dem die Vorteile auf der Hand lagen: Zum einen war da der relativ kurze Bearbeitungszeitraum von knapp 100 Jahren. Zum anderen konnte das kostenlose Rostocker Datenmodell des *Catalogus Professorum Rostochiensium*<sup>7</sup> übernommen werden, und mit dem Autor stand ein wechselwilliger Bearbeiter eben dieses Rostocker Kataloges bereit, der sein Wissen gern beim Aufbau eines völlig neuen Katalogs anwenden wollte. Schnell waren wir uns dahingehend einig, dass der Fokus der Bearbeitung nicht nur auf einem eingegrenzten Zeitraum liegen und dann mit ausführlichen Biographien angereichert werden sollte. Vielmehr sollte ein vollzähliges Verzeichnis der Professorinnen und Professoren<sup>8</sup> sowie der Privatdozentinnen und Privatdozenten erarbeitet werden. Diese Entscheidung ging zwar zu Lasten des inhaltlichen Umfangs der jeweiligen Einträge, doch dafür sollten erstmals sämtliche (habilitierte) Lehrende einer deutschen Universität über den Gesamtzeitraum ihres Bestehens hinweg ermittelt werden.<sup>9</sup>

Inhaltlich konzentrierten wir uns daher auf die Aufnahme von Basisdaten (siehe Anhang). Dazu zählten neben dem Namen und dem akademischen Titel, die Art der Professur/Dozentur an der Hamburger Universität, die institutionellen Zugehörigkeiten auf Fakultäts- und Seminarebene, Lebensdaten, Herkunft und Religionszugehörigkeit (sofern mit dem Datenschutz vereinbar), eine Fachgebietsklassifikation, Tätigkeiten in der akademischen Selbstverwaltung (stellenweise bis auf die Abteilungsebene hinab) und die Verknüpfung mit elektronischen Ressourcen (Gemeinsame Normdatei [GND] der Deutschen Nationalbibliothek). Selbstverständlich wäre eine weitaus höhere Detailtiefe möglich. Das Datenmodell erlaubt es, Angaben über Forschungsschwerpunkte, die Eltern, Verwandte oder Ehepartner, eine Kurzbiographie, akademische Abschlüsse inklusive Titel der Abschlussarbeiten, Ehrungen, eine Werkauswahl, weiterführende Literatur usw. einzufügen. Des Weiteren können Bilder und Unterschriften sowie die unterschiedlichsten Scans von Dokumenten einem jeden Eintrag beigefügt werden.<sup>10</sup>

## **Genese**

Man sollte sich keinen Illusionen hingeben. Die Arbeit an biographischen Datenbanken ist vornehmlich vom Befüllen und Pflegen entsprechender Übersichten geprägt. Nicht viel anders war dies beim HPK oder anders gesprochen: Am Anfang war die Tabelle.

Neben der überaus komplexen Hauptübersicht, die alle ermittelten Personen umfasste,<sup>11</sup> wurden noch weitere Datenblätter<sup>12</sup> nebenher geführt. Aus der Hauptquelle, den Vorlesungsverzeichnissen der Hamburger Universität, wurde anfangs eine Fakultätsübersicht erstellt, die als eine Art institutionelles Grundgerüst genutzt wurde. Erst danach begann die eigentliche Kärnerarbeit – das Heraussuchen der Lehrenden. Beginnend mit dem Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 1919/20 wurde die Arbeitsmappe allmählich mit Informationen angefüllt. Neben dem Abgleich, wer neu hinzugekommen oder in den Ruhestand übergegangen war bzw. die Universität aus sonstigen Gründen verlassen hatte, wurde schnell sichtbar, dass die wirklich aufwendige Tätigkeit darin bestand, Veränderungen im akademischen Status, in der institutionellen Zugehörigkeit oder in den Funktionen innerhalb der akademischen Selbstverwaltung zu erkennen und zu dokumentieren. So waren z. B. die Ernennung eines Privatdozenten zum außerordentlichen Professor oder einer außerplanmäßigen Professorin zur Universitätsprofessorin keine seltenen, dafür aber leicht zu verarbeitenden Informationen. Ein ganz anderer arbeitsökonomischer Maßstab musste jedoch angelegt werden, wenn es Namensänderungen bei den Fakultäten, Seminaren, Instituten oder Kliniken gab. Schnell summierte sich etwa bei Änderungen in den Instituten und Kliniken der Medizinischen Fakultät die Anzahl der zu modifizierenden Einträge auf 50 Personen oder mehr. Gab es Umbenennungen der Fakultäten (insgesamt 45 unterschiedliche Bezeichnungen) waren dementsprechend hunderte Einträge zu ändern.

Dieser kleine Einblick soll nur zeigen, dass es nicht damit getan war, Namen neu in die Datenbank einzufügen oder andererseits einen Vermerk zu setzen, wenn jemand die Universität wieder verließ. Vielmehr muss man sich beim Bearbeiten eines solchen Projekts darüber im Klaren sein, dass jede noch so kleine Änderung,<sup>13</sup> beispielsweise in den institutionellen Strukturen, große Auswirkungen auf den zu erbringenden Arbeitsaufwand haben kann. Rückblickend ist dies auch der am schwierigsten zu kalkulierende Faktor gewesen, was wiederholt dazu geführt hat, dass Zeitpläne neu durchdacht werden mussten.

<b>Fachrichtungen (verallgemeinerte Darstellung)</b>	<b>Anzahl der aufgenommenen Institute/Seminare/Kliniken etc.</b>
Rechts- und Staatswissenschaften	59
Medizin	123
Geistes- & Sozialwissenschaften, Theologie	80
Mathematik und Naturwissen- schaften	50
Sonstige	71
<b>Insgesamt</b>	<b>383</b>

Abb. 2: Darstellung der im Laufe der Arbeit aufgenommenen Institute, Seminare, Kliniken und sonstigen Einrichtungen der Universität Hamburg bzw. angeschlossener Einrichtungen

Neben den bereits genannten Vorlesungsverzeichnissen, die als Hauptquelle dienten, musste nach einer Möglichkeit gesucht werden, die ermittelten Angaben zu verifizieren. Aufgrund der Tatsache, dass zu Beginn des Projekts noch kein Universitätsarchiv bestand und selbiges später zwar neu begründet wurde, aber noch nicht über entsprechende Räumlichkeiten für seine Bestände verfügte, lagern die entsprechenden Archivalien im Staatsarchiv Hamburg. Das Anfang der 1970er Jahre von der Universität an das Archiv abgegebene Schriftgut umfasst auch die Personalunterlagen bis ca. 1970 und wird dort im Bestand 361-6 geführt. Mit einem Gesamtumfang von 60,10 Regalmetern, was ca. 5.000 Archiveinheiten entspricht, war es eine Herausforderung, diesen anfangs unüberwindbar scheinenden Aktenberg zu erklimmen. Umso erstaunlicher ist es, dass die erfolgreiche Gipfelbesteigung bereits 18 Monate später vermeldet werden konnte. Schätzungsweise 4.500 Akten sind in diesem Zeitraum durch die Hände der Bearbeiter gegangen. Knapp 1.000 Personendatensätze konnten mittels der Personalakten inhaltlich abgeglichen werden.

Da diese Archivbestände, wie bereits erwähnt, jedoch nur bis ca. 1970 reichen, mussten für die restlichen Jahrzehnte andere Wege beschritten werden, um die zuvor erhobenen Angaben abzugleichen und zu verifizieren. Unter Zuhilfenahme von Karteikarten zu Hamburger Lehrenden, Zeitungsausschnittsammlungen, Universitätszeitschriften, gängigen biographischen Nachschlagewerken und zuletzt von (auto-)biographischer Literatur zu einzelnen Personen(-gruppen) konnten weitere Möglichkeiten aus-

geschöpft werden, die biographischen Angaben abzugleichen. Hierfür war die Hamburger Bibliothek für Universitätsgeschichte (als Teilbereich der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte) genau der richtige Ort und eine wahre Fundgrube. Gerade die Universitätszeitschriften (vor allem „uni hh“) und Newsletter waren mit ihren Personalnachrichten eine wichtige Quelle, die deshalb auch systematisch durchgesehen wurde. Für den Zeitraum ab Mitte der 1990er Jahre wurden von der Personalabteilung der Universität Hamburg zudem Berufungslisten zur Verfügung gestellt, die wiederum eine wertvolle Ergänzung darstellten, da in ihnen Angaben zum Berufungsgebiet und zur Stellendotierung gemacht wurden.

### **Anwendungsmöglichkeiten**

Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog wurde nicht allein dafür konzipiert, schnell und unkompliziert zu erfahren, wer in einem bestimmten Zeitraum an der Hamburger Universität eine Dozentur oder Professur innehatte. Obwohl genau diese Frage wahrscheinlich einen der häufigsten Nutzungsgründe darstellen wird. Dies wirft also auch für uns die Frage auf, für wen denn eigentlich der Katalog gemacht wurde und wie der typische Seitenbesucher den Katalog nutzt. Vielleicht sind es die Alumni, die ihre alten Professoren recherchieren, vielleicht ist es die Verwaltung der Universität selbst, vielleicht sind es Emeriti, die nach ehemaligen Kollegen suchen. Diese Frage nach dem typischen Nutzer ist allerdings ohne eine entsprechende Evaluation nicht so einfach zu beantworten. Gemeinsam haben diese Nutzer aber, dass ihnen von nun an mit dem HPK ein Recherche-

werkzeug zur Verfügung steht, mit dem sie sich einen schnellen Überblick hinsichtlich des universitären Lehrkörpers verschaffen können. Womit wir wieder bei der Ausgangslage wären und somit beim Einstieg in die Bedienung des Katalogs.

Hierfür gibt es erwartungsgemäß mehrere Optionen und sie richten sich natürlich hauptsächlich nach den Interessen der *User*. Der Einstieg in die Suche wurde aber bewusst einfach und dabei trotzdem multioptional gestaltet. So gibt es zwei Möglichkeiten des direkten Zugangs zum HPK, der sich über die Fachrichtungen erreichen lässt. Mit Hilfe der für jeden Eintrag vergebenen Fachgebietsklassifikation lässt sich zügig ein bestimmter Personenkreis herausfiltern, der z. B. der Biologie oder der Theologie angehört. Diese vorgenommene Einteilung ist aber stark verallgemeinernd: So finden sich, um beim Beispiel zu bleiben, unter den Biologen auch die entsprechenden Fachdidaktiker, weil es möglich ist, für eine Person mehrere Klassifikationen zu vergeben. Es wurde aber in dieser Suchoption absichtlich eine nicht zu große Detailtiefe abgebildet, um den einfachen Sucheinstieg nicht zu gefährden. Ausnahmen lassen sich aber trotzdem finden. So wurden z. B. die Sprachen einzeln aufgelistet, um die Vielfalt in den philologischen Fächern besser darstellen zu können.

Der andere einfache Zugang, der sich an den Fachrichtungen orientiert, ist die Suche über *Fakultät/Fachbereich*, wo sämtliche entsprechenden Einrichtungen zu finden sind. Mittels weniger Klicks lassen sich z. B. alle Angehörigen der Mathematisch-Na-

turwissenschaftlichen Fakultät (1970-2005) oder die des Fachbereichs Sportwissenschaft (1980-2005) anzeigen. Die in Klammern gesetzten Zeiträume beziehen sich auf die Dauer der jeweiligen Namensführung der Fakultät bzw. des Fachbereichs.



Abb. 3: Ausschnitt des Startbildschirms des HPK. Neben den oben beschriebenen Suchverfahren über die Menüpunkte *Fachgebiete* und *Fakultät/Fachbereich* findet sich unter dem Oberbegriff *Browsen* auch noch die Option, sich eine Übersicht aller *Rektoren/Präsidenten* der Hamburger Universität anzeigen zu lassen.

Wie Abb. 3 zeigt, existieren noch zwei weitere Menüpunkte, die sich für die Recherche im Katalog eignen. Für eine gezielte Suche nach einer bestimmten Person oder Personen mit demselben Namen empfiehlt es sich, den *Personenindex* zu wählen. Hier kann man allerdings nur die Nachnamen suchen. Mittels Auslassungen beim Eingeben des Namens werden alle Personen angezeigt, die den entsprechenden Namensbestandteil führen.

Das „Herzstück“ der Rechercheoptionen findet sich aber unter dem Menüpunkt *Suchen*, wo zwischen einer *einfachen* und *erweiterten Suche* unterschieden wird. Da die letztgenannte Suche alle Funktionen der ersteren besitzt, soll im Folgenden nur auf die erweiterte Suche eingegangen werden. Mit ihr sind kombinatorische Suchanfragen möglich, womit sich z. B. spezielle Fra-

gen mit einem sozialgeschichtlichen Hintergrund beantworten lassen. Zugegeben, es verlangt etwas Einarbeitung, um sich der Möglichkeiten bewusst zu werden, aber grundsätzlich bietet die *erweiterte Suche* etliche Funktionen an, die dem Nutzer in der Beantwortung seiner Fragen hilfreich sein können. Ausgebremst wird man derzeit noch von der fehlenden Datenvielfalt (aufgrund des eingangs erwähnten Kompromisses), da das Hauptaugenmerk bisher auf den Professuren und Dozenturen liegt. Da aufgrund des Datenschutzes z. B. nicht alle Lebensdaten verfügbar sind, müssen Suchergebnisse, die u. a. Lebensdaten mit einschließen, mit Vorsicht behandelt werden, da naturgemäß nur die Einträge berücksichtigt werden, die über entsprechende Angaben verfügen. Aber das ist ein Manko, das im Laufe der Zeit ausgeräumt werden kann, wenn die Bearbeitung voranschreitet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bieten sich Auswertungen an, die sich auf die Berufungsgebiete beziehen. So lassen sich durchaus wertvolle wissenschaftsgeschichtliche Erkenntnisse daraus gewinnen, die Entwicklungslinien der unterschiedlichen akademischen Fächer zu vergleichen. Mittels der Vorgänger- und Nachfolgeroption lassen sich des Weiteren für den Zeitraum von 1919 bis ca. 1969 Lehrstuhlgenealogien erstellen. Profis können mittels der Anfragesprachen XPath und XQuery detaillierte Recherchen im Datenbestand vornehmen und erschließen sich somit völlig neue Möglichkeiten der Auswertung.

## Erweiterte Suche

in allen Datenfelde ▾		enthält ▾		Neuere Geschichte		+ -	
Alle Felder verknüpfen mit				und ▾			
Lebensdaten	geboren	= ▾	<input type="text"/>	= ▾	<input type="text"/>		
	gestorben	= ▾	<input type="text"/>	= ▾	<input type="text"/>		
Gesamtzeitraum in Hamburg	Berufung	= ▾	<input type="text"/>	= ▾	<input type="text"/>		
	Ausscheiden	= ▾	<input type="text"/>	= ▾	<input type="text"/>		
Einrichtung	(alle) ▾					+ -	
Fachklassifikation	(alle) ▾					+ -	
Art der Professur	(planmäßige) ordentliche Professur (1919-1978) ▾					+ - ↓	
	(planmäßige) außerordentliche Professur (1919-1969) ▾					+ - ↑	
Epoche	(alle) ▾					+ -	
Status des Eintrages	(alle) ▾					+ -	
Alle Felder verknüpfen mit				oder ▾			
Suchen...							

Abb. 4: die Eingabemaske der *Erweiterten Suche* mit einem Beispiel aus dem Bereich der Geschichtswissenschaft. Einige Auswahlmöglichkeiten ergeben (noch) keinen Sinn im HPK und sind dementsprechend nicht belegt. So wurde im Katalog keine Epochen-einteilung vorgenommen und auch der Status des Eintrages ist irrelevant, da es bisher nur einen einzigen Langeintrag gibt, während der restliche Katalog ausschließlich aus Kurzeinträgen besteht.

## Erweiterte Suche

Suche verfeinern

Trefferverzeichnis sortieren nach:

in Hamburg von / seit

Sortieren

zurück ...

4 Treffer

### Anrich, Ernst

**akadem. Titel:** Dr. phil.  
**Lebensdaten:** \* 09.08.1906 in Straßburg (Elsaß)  
 † 21.10.2001 in Seeheim (Hessen)  
**Prof. in Hamburg:** 1940-1941  
**zuletzt:** o. Professor für Mittlere und neuere Geschichte  
**zuletzt:** Philosophische Fakultät (1919-1970)



### Fischer, Fritz

**akadem. Titel:** Lic. theol. Dr. phil.  
**Lebensdaten:** \* 05.03.1908 in Ludwigsstadt (Bayern)  
 † 01.12.1999 in Hamburg  
**Prof. in Hamburg:** 1942-1973  
**zuletzt:** o. Professor für Mittlere und neuere Geschichte  
**zuletzt:** Fachbereich Geschichtswissenschaft (1970-2000)



### Oestreich, Gerhard

**akadem. Titel:** Dr. phil.  
**Lebensdaten:** \* 02.05.1910 in Zehden (Brandenburg)  
 † 05.02.1978 in Kochel am See (Bayern)  
**Prof. in Hamburg:** 1962-1966  
**zuletzt:** o. Professor für Mittlere und Neuere Geschichte  
**zuletzt:** Philosophische Fakultät (1919-1970)



### Vehse, Otto

**akadem. Titel:** Dr. phil.  
**Lebensdaten:** \* 07.08.1901 in Hannover  
 † 28.07.1943 in Hamburg  
**Prof. in Hamburg:** 1938-1943  
**zuletzt:** o. Professor für Mittlere und Neuere Geschichte  
**zuletzt:** Philosophische Fakultät (1919-1970)



zurück ...

4 Treffer

Abb. 5: das zur vorhergehenden Suchanfrage gehörende Suchergebnis. Es gibt zudem verschiedene Sortierfunktionen. Beim Anklicken eines Namens gelangt man in den jeweiligen Eintrag, wo die Möglichkeit besteht, durch die einzelnen Suchergebnisse zu blättern. Mithilfe des Buttons *Suche verfeinern* (oben rechts) kann man seine Suchanfrage korrigieren, ergänzen etc.

## **Nachtrag (Mai 2017)**

Die Präsentation des Hamburger Professorinnen- und Professo-  
renkatalogs am 26. Januar 2017 war ein wichtiger Schritt in der  
Vorbereitung des anstehenden Universitätsjubiläums. Mit der  
inzwischen erfolgten Übergabe der Projektverantwortlichkeit an  
das Universitätsarchiv hat die Universität Hamburg dann die  
Weichen für den weiteren Ausbau gestellt. Der Katalog, wie er  
am Ende der dreijährigen Bearbeitungszeit veröffentlicht wurde,  
ist bei Weitem nicht fertiggestellt. Die mit viel Mühe und Akri-  
bie verrichtete Arbeit kann nur das Grundgerüst eines zukünftigen  
Katalogs sein, der im Laufe der Jahre hoffentlich von seinem  
neuen Zuhause profitieren wird und inhaltlich sowie umfänglich  
weiter wächst. Nur mit einer systematischen Bearbeitung  
der Einträge können zu einem späteren Zeitpunkt Erkenntnisge-  
winne erzielt werden, wie sie mit den anderen deutschen Pro-  
fessorenkatalogen bereits heute möglich sind. Diese anderen  
Projekte konnten auf Grund ihrer längeren Existenz ihre Inhalte  
entsprechend ausgestalten. Mit ausführlichen Langeinträgen,  
die um Bilder und Anhänge erweitert werden, eröffnen sich  
dann dem interessierten Laien und den forschenden Fachleu-  
ten völlig neue Möglichkeiten, die zuvor nur mühselig oder gar  
nicht erreicht werden konnten. Es bleiben daher der Wunsch und  
die Hoffnung, dass die benötigten finanziellen und personellen  
Mittel in Hamburg noch lange zur Verfügung gestellt werden.  
Nur dann kann das volle Potenzial des Katalogs entfaltet und ge-  
nutzt werden.

# Anhang

 Katalogeintrag Kurzeintrag

---

## Rathgen, Karl

Dr. rer. pol.

1919-1921 o. Professor für Nationalökonomie, Kolonialpolitik und Finanzwissenschaft »

---

**Fakultät:**  
1919-1921 Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät (1919-1954)

**Institut:**  
1919-1921 Seminar für Nationalökonomie und Kolonialpolitik (-1920), Seminar für Nationalökonomie

**Fachgebiet:**  
83 Volkswirtschaft

---

**weitere Vornamen:**  
Karl Friedrich Theodor

**Lebensdaten:**  
geboren am 19.12.1856 in Weimar  
gestorben 06.11.1921 in Hamburg

**Konfession:**  
evangelisch

---

**Tätigkeiten in der akademischen Selbstverwaltung und in anderen Institutionen der Hansestadt Hamburg:**

1919-1920	Rektor
1919-1921	Seminardirektor
1920-1921	stellv. Rektor

---

**Quellen:**  
Staatsarchiv Hamburg, 361-6 | O330

**weitere Literatur:**  
Deutsches Biographisches Archiv (DBA) II 1044, 233-241; III 729, 90-93. (WBIS) ([Link öffnen](#))

**Internet-Ressourcen:**  
GND: 116337427 

- Wikipedia-Artikel
- Mathematics Genealogy Project
- Hessische Biografie
- Biographische Informationen zu Personen im Index von NDB, ADB und Register
- Leichenpredigten 1550-1800 (GESA)
- Die Rektoren der Rektoratsreden.
- Bayerische Staatsbibliothek
- Titel im Verbundkatalog des GBV
- Kalliope-Verbund für Nachlässe, Autographen und Verlagsarchive

[GND-Link auf diese Seite: <https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/gnd/116337427>]

---

**eingestellt / geändert:**  
07.12.2015, mglasow / 23.01.2017, editorPK

**Empfohlene Zitierweise:**  
Eintrag von "Karl Rathgen" im Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog.  
URL: [https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph\\_person\\_00000001](https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph_person_00000001)  
(abgerufen am 08.02.2018)

Anhang: Der erste Eintrag im HPK ist der von Karl Rathgen, Gründungsrektor der Universität. Dies ist ein recht umfangreicher Katalogeintrag, da er nahezu alle Inhalte abbildet, die im Kurzeintrag aufgenommen werden konnten. Hinter der Professur sieht man ein Pfeilsymbol, das auf mögliche Vorgänger oder Nachfolger auf dem Lehrstuhl verlinkt. Die gelisteten Internet-Ressourcen unter der GND werden automatisch generiert. Im Hintergrund läuft ein entsprechendes Programm (GND-Beacon), das dies ermöglicht.

## Anmerkungen

- 1 Der folgende Text ist keine wortgetreue Wiedergabe des Vortrags vom 26. Januar 2017, da dieser, der Live-Präsentation geschuldet, weitgehend frei gehalten wurde.
- 2 An dieser Stelle geht mein Dank noch einmal an die Informatiker Dr. Wilfried Bohlken und Pascal Rost vom Hamburger Informatik Technologie-Center (HITeC) sowie an die studentischen Mitarbeiter Carmen Ludwig, Julianne de Sousa, Lukas Eckert und Janis Hermes, deren Anwesenheit eine erfreuliche Abwechslung in meinen Arbeitsalltag brachte und die mir viel Arbeit abnahmen. Weiterhin danke ich Dr. Wiebke Oeltjen und Hinnerk Rümenapf (beide MyCoRe-Geschäftsstelle am Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg) und herzlich Robert Stephan (Universitätsbibliothek Rostock), der einen großen Anteil an den Arbeiten zum Datenmodell des Hamburger Katalogs hatte. Mein besonderer Dank schließlich geht an meine Kollegen Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Dr. h.c. Eckart Krause und Johanna Blautzik in der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, die mich offen und freundlich empfangen, mir immer hilfreich zur Seite standen und mir drei angenehme und unvergessliche Arbeitsjahre ermöglicht haben!
- 3 Seit März 2017 wird der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog vom Universitätsarchiv Hamburg redaktionell betreut und weiter bearbeitet.
- 4 Über den Sinn und Zweck von Professorenkatalogen allgemein vgl. den Beitrag von Ulf Morgenstern in diesem Band.
- 5 Auf den folgenden Seiten wird nicht oder nur sehr vereinfacht auf den Part der Informatik eingegangen. Ein kurzer diesbezüglicher Überblick zum technisch nahezu identischen Rostocker Katalog findet sich in: Robert Stephan/Karsten Labahn/Matthias Glasow: Vernetzung biographischer Online-Ressourcen – Catalogus Professorum Rostochiensium und Rostocker Matrikelportal. In: Vernetztes Wissen – Daten, Menschen, Systeme. 6. Konferenz der Zentralbibliothek, Forschungszentrum Jülich, 5.-7. November 2012. Hg. von Bernhard Mittermaier. Jülich 2012, S. 259-270. Online: <http://hdl.handle.net/2128/4699> [letzter Zugriff am 8.5.2017]. Vgl. dazu auch den Webauftritt von MyCoRe unter <http://www.mycore.de/> [letzter Zugriff am 8.5.2017].
- 6 Vgl. dazu den Beitrag von Rainer Nicolaysen in diesem Band.
- 7 <http://cpr.uni-rostock.de>
- 8 Keine Berücksichtigung finden Vertretungs- und Gastprofessuren.

- 9 Vgl. dazu auch Matthias Glasow: Kollektivbiographisches Erinnern – Der Katalog Professorum Hamburgensium. In: Denkmale – Statuten – Zeitzeugen. Facetten Rostocker Universitätsgeschichte (2). Hg. von Gisela Boeck und Hans-Uwe Lammel (Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte, Bd. 29). Rostock 2015, S. 91-99. Online: [http://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok\\_document\\_0000009140](http://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_document_0000009140) [letzter Zugriff am 8.5.2017]. Der Titel des hier genannten Aufsatzes ist ebenfalls bereits ein Teil der Projektgeschichte, führt er doch den noch bis kurz vor Projektende gebräuchlichen Namen des Katalogs.
- 10 Vgl. dazu den bisher einzigen Langeintrag im HPK: „Ernst Cassirer“ im Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog, [https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph\\_person\\_00000088](https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph_person_00000088) [letzter Zugriff am 9.5.2017].
- 11 Diese Hauptübersicht, im Vortrag präsentiert, kann hier leider nicht dargestellt werden. Sie war das tägliche Arbeitsmittel und verfügt nahezu über alle Angaben, die sich nun auch online finden lassen. Aus dieser Tabelle erfolgte mittels eines von den Informatikern entwickelten Converters ein direkter Upload. Jede Zeile bzw. Person entspricht einer XML-Datei, die dann im MyCoRe-Datenmodell gespeichert und mit Klassifikationen verknüpft wurde.
- 12 Es wurde auch eine Übersicht aller Dekane und Fachbereichssprecher erstellt.
- 13 Um nur zwei Beispiele vorzustellen, sind hier zum einen die Einrichtungen der Rechts- und Staatswissenschaften genannt, die mit insgesamt 59 unterschiedlichen Seminaren/Instituten im Katalog vertreten sind. Bis zum Sommersemester 2010 gab es in diesem Bereich 47 Namensänderungen, die jeweils bearbeitet werden mussten. Zum anderen gab es im selben Zeitraum im Bereich der Medizin 116 Namenänderungen bei 123 unterschiedlichen bestehenden Einrichtungen. Hinzu kommen noch Schließungen von Seminaren/Instituten/Kliniken und ggf. darauf folgende Neugründungen, die wiederum eine Bearbeitung der entsprechenden Eintragungen nach sich zogen.